

NICHTS

Was im Leben wichtig ist

Begleitmaterial zum Stück

Liebe Pädagog*Innen, wir haben uns bemüht einige Informationen sowie vor- oder nachbereitende Übungen zur Produktion zusammen zu stellen. Sollten für Sie trotzdem Fragen offen bleiben, so können Sie uns gerne kontaktieren. Falls Sie einen Vor- oder Nachbereitungsworkshop mit ihrer Klasse wünschen, so gibt es die Möglichkeit, dass wir in Ihre Schule kommen.

Sie erreichen uns unter office@ifant.at.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Klasse einen schönen Theaterbesuch.

Das Team von IFANT, www.ifant.at
Karin Buchacher, Theresa Teschler, Claudia Bühlmann

Die Autorin:

Die dänische Schriftstellerin Janne Teller, wurde 1964 in Kopenhagen geboren und lebt seitdem in New York und Berlin. Mit ihrem hoch umstrittenen Jugendroman „Nichts – was im Leben wichtig“, erlangte sie höhere Bekanntheit. Der Roman, welcher immer wieder versucht wurde aus dem Schulunterricht heraus zu nehmen, erhielt zugleich einen Literaturpreis und sorgte für viel Diskussionsstoff.

Janne Teller empfand das Schreiben an 'Nichts' als ihre eigene Sinnsuche, da sie damit auch ihrer eigenen Frage "Was hat wirklich Bedeutung in unserem Leben?" nachgehen wollte. Sie wollte ursprünglich ein Jugendbuch schreiben, meint jedoch, dass es Literatur für jugendliche und erwachsene LeserInnen geworden ist. Sie hat eine Art modernes Märchen geschaffen und keine dargestellte bzw. erzählte Realität, da alle Personen und Orte fiktiv sind.

Das Theaterstück

Die Bühnenfassung ist von Andreas Erdmann nach der deutschen Übersetzung von Sigrid C. Engeler. Sie bezieht sich auf den Roman. Sie reduziert aber die vielen SchülerInnen auf die Hauptfigur des Pierre Anton und fünf Rollen (Mädchen 1 und 2, Junge 1 und 2, sowie die Erzählerin Agnes. Diese fünf Rollen verkörpern unterschiedliche Personen aus dem Roman.

Zur Inszenierung:

Die Inszenierung erzählt die Geschichte aus dem Roman. Das Theaterstück ist als Erzähltheater konzipiert. Dies ist auch der Ausgangspunkt der Inszenierung. Es gibt Erzähl- und Spielteile.

Begleitmaterial zu „NICHTS“, Institut angewandtes Theater, office@ifant.at

Die Stilistik und Ästhetik der Spiel- und Erzählszenen ist performativ und chorisch gesetzt. Die chorische Umsetzung offenbart die ausartenden Gruppenprozesse sowie die Kraft und Ohnmacht des Individuums diese bei einem Individuum auslösen können.

Das Bühnenbild ist reduziert gehalten. Die Jugendlichen tragen beispielsweise nicht die konkreten Gegenstände auf der Bühne zusammen, sondern legen anstelle dieser, Kisten auf einen Haufen übereinander. Jede neue Kiste steht dabei für den jeweiligen Gegenstand, den der/die Jugendliche abzugeben hat. Es geht dabei nicht um den konkreten Gegenstand, sondern symbolhaft um etwas das für den einzelnen Jugendlichen sehr wichtig ist und persönlich von großer Bedeutung ist. Für jeden Jugendlichen ist der Grad an Bedeutung dabei subjektiv zu sehen. So kann verglichen werden, ob das Leben eines Hamsters für einen Jugendlichen von größerer Bedeutung ist als ein neongelbes Fahrrad. Der Berg aus Bedeutung wird dadurch mächtiger, nicht nur in seiner Größe.

Für die Szenarien der Gewalt wurden im Inszenierungsprozess nach stimmigen Mitteln gesucht, nach Mitteln, die die stattfindende Gewalt zwar spür- und hörbar werden lassen, sie im Bild aber, über sprech- und bewegungschorische Mittel, abstrahiert. Die Regie bearbeitet diese Situationen deshalb vorwiegend mit Tönen und akustischen Reizen.

Zum Inhalt:

Die Charaktere sind ebenso fiktiv wie der Ort und die Begebenheiten. Taering steht für eine nicht typische kleine Provinzstadt in Dänemark, eine Art Übergang zwischen Stadt und Land. Selbst das Wort taering hat eine Bedeutung, es heißt so viel wie 'rosten, korrodieren'.

Welche Bedeutung hat dieser Ort für die Geschichte?

Die Jugendlichen erleben ein Wechselbad an Emotionen, insbesondere Wut, Freude, Traurigkeit, Angst, Überraschung, um nur einige zu nennen.

Auch Einstellungen und Handlungen wie Rache, Macht des "Wir-Gefühls", Fanatismus, etc. prägen die SchulkameradInnen in ihrer Idee Pierre-Anthon etwas Beweisen zu wollen. So kommt es zu einer Gruppendynamik, die ausartet.

In der heutigen Zeit sind die Grundbedürfnisse meist befriedigt und so stellen sich Fragen der Paradoxität nach der Zukunft bzw. danach, ob das Leben nur so ist, wie man es selbst sieht. Denn, wenn das Leben keine Bedeutung hat, warum dafür kämpfen?

Die größte Kritik gegen das Buch entstand bei erwachsenen Menschen, v. a. zwischen PädagogInnen und BibliothekarInnen. Die bekämpften darin nicht nur die reine Gewalt und sexistische oder hetzende Inhalte, sondern auch die Fragen, die das Buch aufwirft. Sie kritisierten, dass Jugendlichen die positive Einstellung zum Leben geraubt wird. Dabei geht es mehr um die Sinnsuche, d. h. den Sinn des Lebens durch das Sammeln von Bedeutungsvollem.

In der Gesamtheit hat das Leben eines Einzelnen keine Bedeutung. Dennoch hat das Leben Bedeutung für den Einzelnen, wenn diese nicht durch Regeln und Normen unterdrückt und damit eingeschränkt werden. Das Buch zeigt auch wie faszinierend und fabelhaft das menschliche Leben sein kann. Es ist geprägt von einem starken

Klassenverband und Freundschaft, auch wenn die Jugendlichen immer heftigere Opfer voneinander fordern, aber auch der Suche nach Aufmerksamkeit und Anerkennung.

Extenzialistische Ansichten werden durch Pierre-Anthon vertreten.

Was aber genau ist Extentionalismus? Der Mensch existiert und Extentionalismus als philosophische Ausrichtung setzt sich u. a. mit der Frage nach dem Sinn des Lebens auseinander, warum Menschen existieren und der Freiheit, die dem Menschen gegeben ist.

Kann Pierre-Anthon also wirklich als Extenzialist beschrieben werden?

Ähnlich ist es bei den nihilistischen Parolen Pierre-Anthons.

Der Nihilismus ist ebenso eine philosophische Anschauung, die die Nichtigkeit und Sinnlosigkeit alles Bestehenden umfasst und damit positive Ideale und Werte ablehnt bis zur völligen Verneinung aller Werte und Normen.

War Pierre-Anthon auch Nihilist?

Die gemeinsame Suche nach Bedeutung endet tragisch und trennt die SchulkameradInnen im Endeffekt voneinander. Die mediale Aufmerksamkeit hatte nicht den gewünschten Effekt und vom Berg aus Bedeutung ist am Ende nur Asche übriggeblieben.

Theaterpädagogisches Begleitmaterial:

- 1) Schreibe eine Liste von Dingen zusammen, die für dich wirklich von Bedeutung sind. Tausche diese Liste im Anschluss mit deinen KameradInnen in der Klasse aus.
- 2) Überlege dir eine kurze Geschichte. Was könnte Pierre-Anthon in den Ferien passiert sein? Was hat er erlebt, sodass er zu dem Entschluss gekommen ist, dass nichts von Bedeutung ist?
- 3) Warum hat sich Pierre-Anthon genau in einen Pflaumenbaum gesetzt? Was bedeutet für dich dieser Pflaumenbaum und wofür steht er?

Theaterpädagogische Übungen:

- 1) „JA-Spiel“:
Bildet kleine Gruppen zu je drei Personen. Diese Kleingruppen bewegen sich durch den Raum. Eine Person aus der Kleingruppe darf sich überlegen, was die Kleingruppe machen soll, z.B. klatschen, hüpfen usw. die Kleingruppe sagt draufhin „JAA, lasst uns das machen“ und führt diese Übung solange aus, bis eine andere Person eine Idee hat und diese Übung ansagt. Die Kleingruppen sollen sich dabei untereinander nicht behindern.
- 2) Gefühlskreis:
Die Schüler stehen im Kreis. Einer sagt zu seinem Nachbarn einen einfachen Satz in einer bestimmten Emotion mit passender Gestik, z.B. wütend: „Heute ist ein schöner Tag“. Dieser Satz wird dann mit einer anderen Emotion und wieder einer passenden Gestik eine Runde im Kreis weiter gegeben (bis er wieder beim ersten Schüler angekommen ist).
- 3) Gruppendynamische Übung im Raum:

Die gesamte Klasse bewegt sich durch den Raum. Vier Schüler werden zu Beginn der Übung bestimmt und bilden eine Kleingruppe. Wenn diese Kleingruppe im Raum steht und sich nicht bewegt, müssen die restlichen Schüler gehen. Wenn die große Gruppe steht, geht die Kleingruppe der Schüler durch den Raum. Die Schüler lernen so ein Gefühl für einander zu entwickeln.

4) Chorischer Dialog:

Zwei gleich große Gruppen stehen einander gegenüber. Eine Person einer Gruppe geht auf die andere Gruppe zu, nimmt eine spontane Pose ein, dazu einen Laut und ein Wort, mit einer bestimmten Emotion. Blickenergie und Körperspannung sind auf die Gegengruppe fokussiert und werden gehalten, bis die anderen der eigenen Gruppe in einem gemeinsamen Impuls Körperausdruck und Stimme chorisch verstärken. Dann zieht sich die Gruppe mit einem gemeinsamen Impuls wieder zurück, und die andere Gruppe „antwortet“. Es sollte sich ein schneller „Dialog“ entwickeln.

Wichtig: nicht nachdenken, keine Absprache, sondern spontane Aktionen (der Körper ist hier kreativer als der Kopf)

5) Übung zur Gruppendynamik: „Positive“ und „Negative“ Standbilder

Im ersten Schritt sammelt die Klasse gemeinsam konkrete Situationen zu negativen Gruppenprozessen und schreibt diese auf eine Flipchart auf oder auf Kärtchen. Eine solche konkrete Situation könnte beispielsweise sein: eine Kleingruppe Schüler*innen steht zusammen im Pausenhof und lästert und lacht über eine/n neue/n Schüler/in die/der sich kein I-phon leisten kann (z.B. weil er/sie aus eher ärmeren Familienverhältnissen kommt, oder die Eltern es nicht wollen, weil er/ sie eben vor einem Jahr ein neues Handy erhalten hat)

Im zweiten Schritt dürfen die Schüler*innen in Kleingruppen zu diesen Situationen Standbilder bauen. Jede/r Schüler/in nimmt dabei die Rolle einer Person ein, gemeinsam wird ein Standbild erstellt. Jede Person im Standbild darf der Reihe nach einen Satz sagen.

Im nächsten Schritt darf nun gemeinsam überlegt werden, was in dem jeweiligen Standbild geändert werden muss, damit sich das negative Standbild zu einem positiven hin verändert, bzw. verändern kann.

Wie kommt man zu den positiven Standbildern:

Version A: Dabei kann ein/e Schüler/in die Rolle einer Person im Standbild übernehmen und nimmt die Position dieser Person ein. Er/Sie spricht einen Satz und verändert anschließend auch die Position. Die anderen Personen im Standbild reagieren darauf. Ziel ist es, dieses negative Standbild positiv aufzulösen.

Die Schüler/Innen stellen in Kleingruppen gemeinsam diese positiven Standbilder und die Gruppen präsentieren sich anschließend ihre Lösungen.